Nr. 231. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 19. Mai 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 18. Mai.

Deutscher Reichstag.

92. Plenar-Sitzung vom 18. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bronsart, Fürst Hohenlohe, v. Marschall.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Gesetzesnovelle betreffend die Friedenspräsenzstärke und des Nachtrages zum Etat.

Kriegsminister v. Bronsart: Ich will mich nur darauf beschränken, die militärischen Motive darzulegen, welche für die Umformung der 4. Bataillone sprechen, und zwar will ich mich nur auf die wesentlichsten Gesichtspunkte beschränken. Der Grundgedanke der Heeresverstärkung war seiner Zeit: die Feldarmee muß verstärkt werden, und zwar derjenige Theil vornehmlich, der den ersten Stoß auszuhalten. Früher mußte man bei der Mobilmachung gleich auf die Reserve zurückgreifen, statt nur die Truppen der ersten Linie, die jungen Leute, ins Feld zu stellen. Es bleibt ein unbestreitbares Verdienst des Grafen Caprivi und meines Amtsvorgängers, diesen Grundgedanken richtig erfaßt zu haben. Reserveformationen und Neuformationen sind keine Kerntruppen wie die aus einem Guß bestehende Linie. Reserven und Neuformationen sind minderwerthig, nicht an Tapferkeit, aber an Leistungsfähigkeit, sie sind nicht zu vergleichen mit vollwerthigen mobilgemachten Friedenstruppen. Deshalb sind auch die Nicht-Vollbataillone nicht den Vollbataillonen gleichwerthig, dazu kommt, daß auch die durch die 4. Bataillone gegangenen Reserven nicht vollwerthig sind. Daher enthielt auch der 1890er Entwurf ursprünglich die Vermehrung um 66 Vollbataillone, gerade wie jetzt. Diese sind viel leistungsfähiger als die frisch aufgefüllten Halbbataillone. Der Gedanke, der Ihnen jetzt vorliegt, rührt also nicht etwa von mir her, sondern schon von dem Kaiser im Jahre 1891. Sie werden nun fragen, weshalb griff man 1893 nicht zu Vollbataillonen, sondern zu Halbbataillonen? Es liegt das daran, daß man bei der Vermehrung des Heeres dem Volke ein Aequivalent geben wollte in der zweijährigen Dienstzeit. Ueber diese waren die Meinungen getheilt. Sie werden sich daher nicht wundern, daß man einen Versuch machte und zu dem Behuf die vierten Bataillone schuf. Man fragte sich damals hauptsächlich, was ist nöthig, um die Ausbildung der Truppen bei der zweijährigen Dienstzeit durchzuführen. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die 4. Bataillone keine glückliche Maßnahme war. Wir sind auch überzeugt, daß die jetzt geschaffenen Vollbataillone durchaus das leisten werden, was jetzt den Halbbataillonen an Ausbildung übertragen ist. Der Zweck jedes Versuches ist, zu sehen, was gut und nicht gut ist. Der ist nicht zu tadeln, der Versuche macht. Der vielmehr ist zu tadeln, der nicht das Fazit aus den gemachten Versuchen zu ziehen weiß. Das gilt vor Allem auch für die Militärverwaltung. Die Ergebnisse dreier Kriege beweisen Ihnen doch wohl auch, daß unsere Militärverwaltung so ungefähr das Richtige zu treffen weiß. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. Lieber (Zentr.): Für meine parlamentarischen Freunde giebt es kaum eine größere Genugthuung als die, welche wir in der Vorlage und in der soeben gehörten Rede finden. Es bestätigt sich jetzt, was wir seiner Zeit gegen die 4. Bataillone eingewendet hatten. Wir könnten jetzt, wenn wir wollten, mit Schadenfreude auf die blicken, die uns damals bekämpft hatten. Ich muß hier auf einige politische Gesichtspunkte zu sprechen kommen, an welche die Vorlage uns erinnert. Es ist noch nicht lange her, daß der Reichstag sich in einmüthiger Resolution gegen die Duelle in der Armee richtete. Gleichwohl hat bald darauf das „Milit.-Wochenblatt“ das Duell vertheidigt, sogar unter Berufung auf die Bibel. Dabei ist dieses Blatt ein zu amtlichen Kundgebungen benutztes. Ein anderer Punkt, der ja auf Aller Lippen liegt: die Reform der Militär-Strafprozeßordnung. Wir haben schon vordem darauf hingewiesen, wie wenig der Reichstag geneigt sein kann, immer neue Forderungen für das Heer zu bewilligen, während die Heeresverwaltung alle solche Forderungen des Reichstages in den Wind schlägt: Alle unsere Anregungen in Sachen des Militärstrafprozesses haben nichts geholfen. Ich vermeide absichtlich, zu schildern, wie tief die Mißstimmung meiner Freunde darüber ist, daß alle die vielen Zusagen, die uns gemacht worden sind, noch immer nicht erfüllt sind. Man mag zur Vorlage stehen, wie man will, eine solche Behandlung des Reichstages muß überall Mißstimmung erregen und Einwirkung, wenn nicht bei Allen, so doch bei vielen Mitgliedern des Hauses auch auf die Entscheidung dieser Frage hier zur Folge haben. Für uns liegt aber der Schwerpunkt dieser Vorlage in einem anderen Punkt: nämlich in dem Zusammenhange der 4. Bataillone mit der zweijährigen Dienstzeit. Auch der Herr Kriegsminister wies ja schon auf diesen Zusammenhang hin, er nannte die 4. Bataillone Aschenbrödel. Aber 1893 war dieses Aschenbrödel eine Prinzessin. (Heiterkeit.) Damals waren die 4. Bataillone ein „wesentlicher Bestandtheil einer grundlegenden Reform der Heeresverfassung“. Sie waren damals die Voraussetzung für Einführung der zweijährigen Dienstzeit, eine Gewährleistung der ferneren Kriegstüchtigkeit des Heeres. Und da macht es doch einen wenig glaubwürdigen Eindruck, wenn der Herr Kriegsminister uns — gegenüber den damaligen gehäuften Erklärungen — jetzt glauben machen will, es habe sich damals nur um einen Versuch gehandelt. Nein, nicht um einen Versuch, Herr Kriegsminister! Damals lagen nun auch Anträge vor, an die Gewährung der 4. Bataillone die definitive Einführung und Sicherstellung der zweijährigen Dienstzeit zu knüpfen. Meine Freunde haben die betreffenden Anträge damals abgelehnt, zum Theil deshalb, weil wir kein Aeternat schaffen wollten. Aber gerade deshalb, weil wir so zu der Frage der zweijährigen Dienstzeit stehen, müssen meine Freunde doppelt vorsichtig sein gegenüber jeder Aenderung, welche in ihren Konsequenzen die zweijährige Dienstzeit erschüttern könnten. Es wird deshalb sehr einläßlicher Erklärungen der Militärverwaltung in der Kommission bedürfen. Deshalb, damit man nicht kommt und, nachdem wir diese Umgestaltung der Formationen bewilligt haben, uns sagt: ja, jetzt genügt aber die zweijährige Dienstzeit nicht mehr. Der Herr Kriegsminister wird es uns nicht übel nehmen, wenn wir mit aller Wißbegierde seinen Aufschlüssen in der Kommission lauschen werden. Denn die zweijährige Dienstzeit wollen wir nicht gefährdet wissen. Redner geht dann noch etwas auf die technische Seite der Umwandlung der vierten Bataillone ein. Meine Freunde sind zu einer ernsthaften Prüfung der Vorlage durchaus bereit, sind aber nicht geneigt, die Vorlage zu fördern, wenn sie nicht die Gewähr erhalten, daß die zweijährige Dienstzeit nicht dadurch erschüttert wird und daß die Vorlage nicht den Weg öffnet zu neuen Forderungen. (Beifall.)

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Der Herr Vorredner hat den Wunsch ausgedrückt nach offiziellen Erklärungen über den Stand der Frage der Militärstrafprozeßreform. Obgleich ich keinen Zusammenhang dieser Frage mit dem gegenwärtigen Gegenstand Ihrer Berathungen verstehen und anerkennen kann, so bin ich doch bereit, die Anfrage des Vorredners zu beantworten. Es ist allgemein anerkannt, daß das Militärstrafverfahren der Verbesserung bedarf und daß die Armee eines einheitlichen Strafverfahrens nicht entbehren kann. Dies hat dazu geführt, daß schon seit längerer Zeit, wie Sie wissen, eine Kommission mit der Ausarbeitung einer neuen Militär-Strafprozeßordnung betraut wurde. Der Entwurf einer solchen ist nunmehr soweit vorbereitet, daß ich bestimmt erwarten darf, denselben im Herbst dieses Jahres den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches vorlegen zu können. (Bravo's.) Derselbe wird vorbehaltlich der Besonderheiten, welche die militärischen Einrichtungen erheischen, auf den Grundsätzen der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut sein. (Bravo's.) Im Uebrigen muß ich selbstverständlich ablehnen, Näheres über den Inhalt mitzutheilen, so lange er nicht im Bundesrathe berathen ist.

Abg. Richter (freis. Vp.) erklärt zunächst, der Abg. Lieber habe ihm einen großen Theil seiner Ausführungen vorweg genommen, und zwar in Bezug auf Militärstrafprozeß und zweijährige Dienstzeit. Selbstverständlich verlangten auch er selbst nebst seinen Freunden Sicherstellung der zweijährigen Dienstzeit. Was die Vorlage anlange, so hätten auch die andern Ressorts in derselben ihre Wünsche vorgebracht in dem Nachtragsetat, obwohl dazu doch gewiß noch im nächsten Jahre Zeit gewesen wäre. Sehr zu verwundern sei es, daß der Bundesrath in den Nachtragsetats eine Erhöhung der Matrikularbeiträge vorgeschlagen habe, obwohl dadurch, wie man es früher genannt habe, „die Zirkel der Einzelstaaten verwirrt würden“. Und wie habe man früher gegen das Anwachsen der Reichsschulden geeifert, während hier ohne Weiteres neue 10 Millionen in das 2 Milliardenbuch eingetragen würden. Nach weiteren finanzpolitischen und finanztechnischen Ausführungen berührt Redner den Zusammenhang der Umwandlung der vierten Bataillone mit der zweijährigen Dienstzeit. Der Kriegsminister sprach von einem alten Plane von 1891. Das ist richtig. Aber jener alte Plan beruhte doch noch auf der Voraussetzung der dreijährigen Dienstzeit. Man muß sich doch wundern, wie rasch sich die Anschauungen in Militärkreisen ändern. Die vierten Bataillone sind allmälig zum Schwamm, und jetzt nun gar zum Aschenbrödel geworden. Vor Allem aber: wie denkt nun die Regierung darüber: ist auch bei der Verminderung des Personenstandes der bisherigen Vollbataillone — durch kleine Abgaben an die bisherigen vierten — die zweijährige Dienstzeit aufrecht zu erhalten? Und es kommt auch nicht nur darauf an, wie die gegenwärtige Regierung darüber denkt. Wir sehen ja, wie die fachmilitärischen Ansichten wechseln und wie gerade jetzt wieder alle Gegner der zweijährigen Dienstzeit munter geworden sind. Deshalb beantragen wir gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, und von der Annahme oder Nichtannahme dieses Antrages werden wir unsere endgültige Stellung zu der Vorlage abhängig machen. Was für Erfahrungen glaubt denn die Militär-Verwaltung mit der zweijährigen Dienstzeit gemacht zu haben? Vielleicht sagt der Herr Kriegsminister: es bedarf damit erst noch einer längeren Probe! Ja — weshalb lassen Sie denn dann nicht auch die vierten Bataillone noch eine längere Probe durchmachen?! Wir verlangen die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit auch deshalb, damit nicht etwa 1898 deren Festlegung erkauft werde durch abermalige Erhöhung der Präsenzstärke! Eine Andeutung des Kriegsministers hat mich befremdet, nämlich betr. Schaffung eines neuen Armeekorps aus den umgeschaffenen 4. Bataillonen. Ja, soll dann etwa noch Kavallerie, Artillerie 2c. für ein neues Armeekorps hinzukommen? Wir sollen, wie der Minister sagte, 1893 mit den 4. Bataillonen einen Sprung ins Dunkle gemacht haben. Mir scheint es eher, als ob wir mit dieser Vorlage hier einen Sprung ins Dunkle machen würden. Mit dieser Vorlage ist der Bundesrath fertig geworden, mit der Reform des Militärstrafprozesses noch nicht, da sollen wir wieder noch ein Jahr warten, obwohl bei letzterer die Vorarbeiten viel eher begonnen haben! Ich dächte, auch mit dieser Vorlage könnten wir sehr gut bis zum Herbst warten. Es bedeutet das kein Mißtrauen gegen die Person dieses Kriegsministers. Aber wir können diese Vorlage nur annehmen, wenn uns reale Garantien für die Erfüllung unserer Wünsche gegeben werden. (Beifall.)

Abg. von Podbielski (kons.) tritt für die Vorlage ein, welche lediglich sachlich geprüft werden müsse ohne Hereinziehung von Nebenfragen. Die Fachleute hätten ihr Urtheil über die 4. Bataillone dahin abgegeben, daß letztere ihren Aufgaben nicht genügten. Und dadurch rechtfertige sich die Vorlage vollauf. Keinesfalls dürfe der Reichstag schon die dreijährige Dienstzeit endgültig beseitigen, da hierüber noch keine abschließenden Erfahrungen vorlägen.

Minister von Bronsart: Herr Lieber hat die Duellfrage angeschnitten und einen Artikel des „Militär-Wochenblatt“ dabei erwähnt. Dieses Blatt ist aber unabhängig. Ueberdies habe ich schon lange darüber nachgedacht, ob ich nicht auch die amtlichen Bekanntmachungen in einem andern Blatte erscheinen lassen soll. Will Herr Lieber meine Privatansicht über das Duell erfahren, so stehe ich ihm jeden Abend nach ½10 Uhr zu Gebote. (Heiterkeit.) Amtlich aber könnte ich nichts Anderes erklären, als was schon der Herr Staatssekretär des Innern neulich namens des Reichskanzlers erklärt hat. Daß die zweijährige Dienstzeit durch die Vorlage gefährdet sei, bestreite ich, sie steht mit der Vorlage in gar keinem Zusammenhange. Ich möchte auch bezweifeln, daß schon 1899 ein abschließendes Urtheil über diese Frage vorliegt. Ich würde mir jedenfalls bei dieser Vorlage, die rein technischer Natur ist, in der Frage der zweijährigen Dienstzeit nichts abzwingen lassen. Ich bin überhaupt ein absoluter Gegner jeder Zukunftsmusik, weil beim Militär die Bedürfnisse wechseln, je nach Taktik und Technik. So lange wir uns innerhalb der Prüfung halten und keine Mehrforderung machen, möchte ich die Herren daher doch bitten, mir keine Schwierigkeiten zu machen. Ich sehe in dem Reichstage keinen Prozeßgegner, sondern einen wohlwollenden Freund. (Heiterkeit.) Wenn ich zu diesem sage: ich bitte um einen Mantel! und er sagt mir dann: den Mantel gebe ich Dir nicht, aber ich werde sehen, ob ich Dir nicht einen Ueberzieher geben kann, der etwas kürzer ist, als der Mantel! (Heiterkeit), so werde ich ihm antworten: so erkenne ich Dich in Deiner wahren Bescheidenheit. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Bennigsen (nl.) behält zwar sich und seinen Freunden das Votum über die Vorlage vor, glaubt aber schon jetzt, nach den der Vorlage beigegebenen Erläuterungen, auf eine Verständigung mit dem Minister hoffen zu können. Wenn Richter verlange, daß die zweijährige Dienstzeit in dieses Gesetz hineingeschrieben werde, ja — würde denn Richter, falls das geschehe, das Gesetz annehmen? Doch im Leben nicht! (Heiterkeit.) Und was die Militärstrafprozeßreform anlange, so habe er den Eindruck, als ob die Erklärung des Reichskanzlers heute dieses Haus in seiner Mehrheit durchaus befriedigt habe. Er selbst habe die Empfindung, als ob mit dieser Erklärung die Gefahr schwerer Zerwürfnisse beseitigt sei. Die Besorgnisse wegen Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit halte er für übertrieben.

Abg. v. Kardorff (Rp.) glaubt, der von Richter gewünschten Klausel in der Vorlage bedürfe es gar nicht, denn die zweijährige Dienstzeit habe sich offenbar bewährt. (Rufe links: Hört! hört!) Redner schlägt noch vor, die Vorlage betr. Südwestafrika (Schutztruppe) gleich mit dieser Vorlage an die Budgetkommission zu verweisen, noch ehe sie hier im Plenum verhandelt werde. Es liege das angesichts der Geschäftslage im Interesse des Hauses.

Abg. Rickert (freis. Vg.) betont, welch' peinlichen Eindruck der Duellartikel des „Militär-Wochenblatts“ im Volke gemacht habe, und drängt auf baldigste Erledigung der Reform des Militärstrafverfahrens. Was die zweijährige Dienstzeit anlange, so lasse er sich dabei zwar nicht von dem Vertrauen zu den Personen leiten, denn diese wechseln. Aber sachlich habe er das Vertrauen, daß dem Volke die 2jährige Dienstzeit nicht wieder werde genommen werden. Das Volk verdanke dieselbe nicht denen, welche die 1893er Vorlage abgelehnt, sondern denen, die sie angenommen hätten. Und diese würden dafür einzutreten wissen, daß die 2jährige Dienstzeit nicht wieder beseitigt werde. Schon ein solcher Versuch würde Konflikte heraufbeschwören, nicht nur mit dem Reichstage, sondern mit dem ganzen Volke.

Abg. Haußmann (südd. Volksp.) tritt für die Richtersche Klausel der gesetzlichen Festlegung der 2jährigen Dienstzeit ein und kommt namentlich auch auf die Verschleppung der Reform des Militär-Strafprozesses zu sprechen. Man habe von politischen Pastoren gesprochen; wenn aber diese sich nur mit ihrem priesterlichen Amt befassen sollten, so müsse man mit demselben Recht ein gleichartiges Verlangen auch an die politischen Adjutanten richten.

Nunmehr wird von rechts ein Antrag auf Debatteschluß gestellt, aber sofort wieder zurückgezogen, nachdem Abg. v. Liebermann, Antisemit, die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt.

Abg. v. Liebermann tritt sodann noch für die Vorlage ein. Die 2jährige Dienstzeit dürfe dabei keinesfalls zum Kompensationsobjekt gemacht werden.

Die Vorlage geht sodann an die Budgetkommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Nachtragsetat betreffend Südwestafrika; 3. Lesung der Nordostseekanal-Vorlage; Wahlprüfungen.

Schluß 5¼ Uhr.

E. L. **Berlin**, 18. Mai.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

14. Plenarsitzung vom 18. Mai, 1 Uhr.

Am Regierungstische: Dr. Miquel, Schönstädt, von der Recke, von Hammerstein.

Von dem Herzog von Ratibor ist dem Hause die Büste seines verstorbenen Präsidenten, Herzogs von Ratibor, gestiftet worden. Dem Stifter wird der Dank des Hauses ausgesprochen. Die Büste hat im Saale an der dem Präsidentenplatz gegenüberliegenden Wand Aufstellung gefunden.

Die Gesetzentwürfe betreffend Aenderung von Amtsgerichtsbezirken, ferner betreffend Errichtung eines Amtsgerichts in Znin, und die Novelle zum Pfandleihgesetz für Kassel, Fulda und Hanau werden debattelos angenommen. — Die Petition der Danziger Landwirthschaftskammer um Konvertirung der vier- und dreiprozentigen Staatsschulden wird von der Budgetkommission dahin zu erledigen empfohlen, daß das Haus mit Rücksicht auf die Erklärung des Finanzministers zur Tagesordnung übergeht.

Graf Stolberg-Wernigerode beantragt Berücksichtigung dahin, daß die vier- und dreiprozentigen Anleihen umgewandelt werden.

Graf Klinckowstroem spricht für Umwandlung der vierprozentigen in dreiprozentige.

v. Pfuel hat hiergegen große Bedenken; der Kours würde sofort unter pari sinken.

Minister Dr. Miquel weist auf das bedenkliche einer sofortigen Konversion hin und empfiehlt die Annahme der Kommissionsanträge.

Frhr. v. Durant will der Regierung überlassen, wann sie konvertiren will, sie sollte übrigens vorher ermitteln, ob die 4- und $3\frac{1}{2}$-prozentigen Papiere sich etwa vorwiegend in den Händen kleiner Leute befinden.

Herr Oberbürgermeister Becker-Köln hält die Konvertirung für verfrüht und empfiehlt Tagesordnung.

Graf v. Pückler-Burghauß: Die Landschaften könnten ohne den Staat konvertiren, das habe die Provinz Schlesien bewiesen. Konvertire der Staat, so werde das Geld ins Ausland gehen.

Minister Miquel: Ermittelungen darüber, wer Inhaber von gewissen Staatsanleihepapieren sei, sind unmöglich. Eine vorübergehende Konjunktur kann der Staat nicht benutzen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Zur Denkschrift über die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes beantragt die Gemeinde-Kommission: die Regierung wolle eine Aenderung der Reichsgesetzgebung dahin herbeiführen, daß den Gemeinden eine schärfere Heranziehung der Getränke zur Gemeindesteuer ermöglicht wird, im Uebrigen die Denkschrift durch Kenntnißnahme zu erledigen.

Nachdem Herr Oberbürgermeister Becker-Köln den Kommissionsantrag in längerer Darlegung begründet hatte, vertagte sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Novelle zum Zentralgenossenschafts-Kassengesetz, Kreditvorlage für Eisenbahnen und Kornhäuser, Anerben-Gesetz und Petitionen.

Schluß 5 Uhr 30 Min.

Abgeordnetenhaus.

73. Plenar-Sitzung vom 18. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertische: Finanzminister Miquel und Kommissarien.

Der Nachtragsetat (200 000 Mark erste Rate zur Erbauung eines pathologischen Instituts) wird in dritter Lesung debattenlos genehmigt.

Es folgt der Kommissionsbericht über den Antrag Wallbrecht (nl.) betr. die Einführung von Ortsstatuten zur Sicherung der Bauforderungen. — Die Kommission schlägt vor, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem mittelst königlicher Verordnung für einzelne Land- und Stadtgemeinden nachstehende Bestimmungen Gesetzeskraft erlangen: 1. Die Bauerlaubniß muß von der Genehmigung eines Bauschöffenamts abhängig gemacht werden; 2. für die Zusammensetzung des Bauschöffenamts sind Bestimmungen zu treffen. 3. Außer den Bauplänen sind Kostenanschläge einzureichen; bei Bedenken gegen Zahlungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der Unternehmer kann das Bauschöffenamt Kautionsbestellung verlangen. 4. Der Bauherr haftet für alle Forderungen der Arbeiter und Handwerker, deren Forderungen gegenüber Beschlagnahmen und Verfügungen über die bestellte Sicherheit unwirksam sind. 5. Gegen Anordnungen des Bauschöffenamts findet Beschwerde beim Kreisausschuß statt, der endgültig entscheidet. 6. Auf Reparatur-, Reichs-, Staats-, Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Bauten findet das Gesetz keine Anwendung.

Hierzu ist von dem Abg. Irmer (kons.) ein weiterer Antrag gestellt, die Regierung wolle erwägen, ob für die Bauforderungen außer den persönlichen Ansprüchen nicht auch dingliche Ansprüche an das Baugrundstück gewährt werden können.

Abg. v. Woyna (freikons.) will zu den Ausnahmen der Ziffer 6 des Kommissionsantrages auch Kirchen- und Wohlthätigkeitsbauten aufgeführt haben.

Die Abgg. Bröse (kons.) und Falisch (kons.) treten für die Kommissions-Anträge und den Antrag Irmer ein. Von dem Abg. Falisch wird namentlich betont, daß eine ernstlich in Angriff genommene Organisation des Handwerks die Materie sehr vereinfachen würde. (Beifall rechts.) Leider würden nach dieser Richtung hin die fortwährenden und dringenden Wünsche seiner politischen Freunde nicht berücksichtigt.

Abg. Jäckel (freis. Vp.) bekämpft die Kommissionsvorlage; wird diese angenommen, so wird kein anständiger Mensch mehr bauen wollen. (Widerspruch rechts.) Einsichtige Handwerker bedürfen einer solchen staatlichen Bevormundung nicht. Die Haftbarkeit (Punkt 4 des Kommissionsantrages) sei eine Härte. Er beantragt, den Antrag Wallbrecht der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Wallbrecht (nl.) ist erfreut über das Ergebniß der Kommissionsberathung und bittet, den vorgeschlagenen Anträgen zuzustimmen. Gerade anständige Leute werden künftig bauen und die Bauschwindler werden es nicht mehr wagen, Bauerlaubnisse nachzusuchen.

Abg. Schreiber (freikons.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) ist mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden, hat aber gegen einzelne Bestimmungen des Kommissionsantrages Bedenken; er will aber für denselben stimmen, ohne sich für später an alle Einzelnheiten des Antrages zu binden.

Die Abgg. Dr. Lewald (kons.) und von Willisen (kons.) stimmen dem Kommissionsantrage im Interesse der Handwerker bei; letzterer bemerkt, daß die Kommissionsanträge nöthig sind, da die Herren Juristen uns in dieser Frage sowohl zivilrechtlich wie strafrechtlich im Stiche gelassen haben.

Abg. Dr. Irmer (kons.) hat schwere prinzipielle Bedenken gegen den Kommissionsvorschlag, will aber doch für denselben in dem Sinne stimmen, daß die Regierung fernere Erwägungen zum Schutze der Bauhandwerker anstellen wird. Nicht auf öffentlich rechtlichem, sondern auf privatrechtlichem Gebiete werden gesetzgeberische Aenderungen anzustreben sein. Daß die Anregung hierzu von den Nationalliberalen ausgeht, ist erfreulich; die Herren vereinigen sich vielleicht mit uns auch in der Forderung des Befähigungsnachweises für das Handwerk.

Die Abgg. Kirsch (Ztr.) und Pleß (Ztr.) sind im Wesentlichen mit dem Kommissionsantrage einverstanden und haben nur gegen Einzelnheiten, namentlich gegen den Umfang der Sicherheitsleistung Bedenken.

Es werden die Kommissionsanträge, sowie die beiden dazu vorliegenden Amendements (Aufnahme der Kirchen- und Wohlthätigkeitsbauten unter die Ausnahmen der Nr. 6 und Erwägung dinglicher Rechte für die Bauforderungen) angenommen.

Es folgen Petitionen meist von Gemeinde- und Eisenbahnbeamten um Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse. Die Petitionen werden mehrfach unter Ablehnung der Kommissions-Vorschläge durch Annahme anderweiter für die Petenten günstigerer Anträge erledigt. Bei der Abstimmung über einen derartigen Antrag des Abg. Dr. Witt (kons.), der eine Petition der Telegraphisten beim Berliner Polizeipräsidium um Regelung ihrer Gehalts- und Alterszulagen der Regierung zur Berücksichtigung (die Kommission beantragte „als Material“) überwiesen wissen wollte, wurde Auszählung nöthig. Es ergaben sich 67 Stimmen für und 67 Stimmen gegen den Antrag. Das Haus ist nicht beschlußfähig.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Kruse betr. Medizinalreform, Antrag von Arnim betr. Bäckereibetriebe.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

○ **Berlin**, 18. Mai. Das Staatsministerium trat heute zusammen, um die Entscheidung über die Frage, ob der Landtag nach Pfingsten tagen soll, zu fällen. Sollte die Staatsregierung sich durch die Ansicht des Fürsten Hohenlohe bestimmen lassen, den Landtag erst nach Pfingsten zu schließen, so würde im Herrenhause der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Richtergehälter, erst am Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werden. Im anderen Falle wird das Plenum bereits am Dienstag diese Vorlage berathen.

Der ehemalige preußische Finanzminister Otto von Camphausen ist heute Nacht im 84. Lebensjahre gestorben.

Einige hiesige Zeitungen reproduzirten die Nachricht eines Wiener Blattes, daß Dr. Karl Peters sich der italienischen Regierung für den abessinischen Feldzug angeboten, diese indessen sein Anerbieten abgelehnt hätte. Die Nachricht beruht auf Erfindung. Dr. Karl Peters hat der italienischen Regierung seine Dienste weder für den abessinischen Feldzug noch für irgend ein anderes Kommando angeboten.

— Die in Glasgow als Ersatz für das Kanonenboot „Loreley“ vom Reichsmarineamt angekaufte Dampfyacht „Mohican“ ist unter Führung des Kapitäns zur See Frhrn. von Lyncker nach Wilhelmshafen übergeführt worden, um armirt und umgebaut zu werden. Das Schiff wird in diesem Herbst noch zum dauernden Aufenthalt als Stationsschiff nach Konstantinopel in See gehen. — Das Reichsmarineamt ertheilte der Schichauschen Werft in Elbing den Bau einer Torpedobootdivision, die durch den Etat der Marineverwaltung für das laufende Rechnungsjahr bewilligt worden ist; der Germania-Werft in Gaarden dagegen wurde der Auftrag, die Maschinen und Kessel für den Kreuzer zweiter Klasse „Ersatz Freya“ zu bauen, der sich seit dem Herbst vorigen Jahres auf der Kaiserwerft in Danzig im Bau befindet.

Hamburg, 18. Mai. Die Schutztruppe für Südwestafrika geht, laut dem „Hamb. Korresp.“ bestimmt am 31. Mai mit dem Dampfer „Melita Bohlen“ und einem zweiten Dampfer hier ab, da die Mannschaften (416 Mann mit Offizieren und Aerzten) und ihre Ausrüstung (mehr als 2000 Tonnen) auf einem Schiff nicht unterzubringen waren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Mai. Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen und hat sich direkt nach dem Lainzer Schloß begeben. Im Laufe des Vormittags stattete der Kaiser dem Erzherzog Karl Ludwig einen längeren Besuch ab und erkundigte sich über den Verlauf der Krankheit desselben.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Mehrere Tausend junger Leute machten vor der Statue der Jeanne d'Arc eine Kundgebung zu Gunsten der Veranstaltung eines Nationalfestes zu Ehren der Nationalheldin. Darauf begaben sich die Manifestanten unter Ausstoßen von Rufen vor die Redaktionslokale der „Libre Parole“, des „Peuple Francais“ und des „Intransigeant“, indem sie versuchten, unter dem Rufe: „Nieder mit Rochefort“ die Thüren der letztgenannten Redaktion zu sprengen. Die Polizei mußte mehrere Male mit der blanken Waffe vorgehen, ehe sie die Ruhestörer zerstreuen konnte; sie nahm drei Verhaftungen vor.

Paris, 18. Mai. Bezüglich des Ursprunges der Krisis in der royalistischen Partei bestätigt der „Gaulois“, daß der Herzog von Orleans beabsichtigt habe, sich bei verschiedenen Staats- und Munizipalwahlen als Kandidat aufstellen zu lassen. Das royalistische Komitee sei diesem an Boulangismus erinnernden Plan entgegengetreten.

Nizza, 17. Mai. Der Großfürst-Thronfolger ist an Bord der Yacht „Starnitza“ nach Ajaccio abgereist.

England.

London, 18. Mai. Wie der „Daily Telegraph“ aus Pretoria meldet, herrscht dort große Erregung in Folge den von der „Johannesburg Times“ im Facsimile veröffentlichten Pläne Jamesons zu einem Ueberfall und Bombardement von Pretoria, welche, wie man behauptet, nach dem Gefecht von Doornkop in dem Gepäck Jamesons vorgefunden wurden.

Rußland.

Petersburg, 17. Mai. Der Admiral der Vereinigten Staaten von Amerika, Selfred, welcher mit dem amerikanischen Kreuzer „Minneapolis“ in Kronstadt eingetroffen ist, hat sich heute nach Moskau begeben, um der Krönungsfeier beizuwohnen. Zum Empfange des Herzogs von Connaught, welcher im Petersburger Hafen des Kronstadt-Petersburger Schifffahrtskanals an Land geht, geht morgen ein kaiserlicher Eisenbahnzug nach dem Hafen ab, in welchem sich der Herzog direkt nach Moskau begeben wird.

Petersburg, 17. Mai. Heute Abend sind der Kaiser und die Kaiserin mit der Großfürstin Olga nach Moskau abgereist.

Petersburg, 18. Mai. Die in Moskau anwesenden russischen Schriftsteller, Gelehrten und Journalisten werden zu Ehren der Vertreter der auswärtigen Presse ein großes Festessen veranstalten.

Schweden und Norwegen.

Bergen, 18. Mai. Das deutsche Geschwader ist heute Vormittag 10 Uhr nach Kiel abgegangen.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Mai. Der ehemalige Botschafter in Berlin, Munif Pascha, ist zum Botschafter in Teheran ernannt worden. Die Meldungen vom Auftreten der Cholera in Konstantinopel und von einem unter den Christen in Biredjik angerichteten Blutbade werden amtlich für unbegründet erklärt.

Konstantinopel, 18. Mai. Der Sultan hat dem Großvezier Halil Rifat-Pascha den Nischan-Iftechar-Orden mit Brillanten verliehen.

Afrika.

Massowah, 17. Mai. Der Emir Ahmed Fadel, früher Kommandant der Derwische in Tukruf, ist von Gedaref abgereist, um sich dem Kalifen vorzustellen; auch Osman Digma, der sich in Adarama befindet, begiebt sich nach Omdurman. Ras Sebat hat den gefangenen italienischen Lieutenant Poggi freigelassen; derselbe ist gestern im Hauptquartier der Italiener eingetroffen. Die Freilassung der in Tigre befindlichen italienischen Gefangenen steht unmittelbar bevor.

Amerika.

Havanna, 17. Mai. Die Aufständischen unter Gomez und Hoyos wurden bei Piedra Plata mit einem Verlust von 17 Todten in die Flucht geschlagen. Ebenso wurde die Schaar Ceperos bei Limonar geschlagen und verlor 15 Todte. Der Verlust der spanischen Truppen betrug nur einige Verwundete.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Mai. Zur Erleichterung des diesjährigen Pfingstverkehrs wird im preußischen Staatsbahnverkehr und im direkten Verkehr mit Nachbarbahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, welche am Freitag, den 22. Mai d. Js., und den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Donnerstag, den 28. Mai d. Js., verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens an diesem Tage bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

— Die Briefpostsendungen nach dem Großherzogthum Luxemburg werden von den deutschen Absendern häufig unrichtig nur nach der deutschen Portotaxe, statt nach den Weltpostsätzen, frankirt und unterliegen dann in Luxemburg einem erhöhten, vom Adressaten zu zahlenden Nachschußporto. Es folgen daraus für die Betheiligten noch weitere Uebelstände, als Beschwerden, Annahmeverweigerungen und dergl. Es wird empfohlen, auf die richtige Frankirung der Briefsendungen nach Luxemburg zu achten, welche zu bewirken ist für Briefe mit 20 Pfg. für je 15 Gramm, für Postkarten mit 10 Pfg., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere mit 5 Pfg. für je 50 Gramm, jedoch mit dem Mindestsatze von 10 Pfg. für Waarenproben und 20 Pfg. für Geschäftspapiere.

* Verhaftet wurde hier der wegen Diebstahls von der Staatsanwaltschaft in Hamburg verfolgte Schiffer Naproeger.

* Mit Bezug auf das Feuer, welches in vorletzter Nacht mehrere Gehöfte des Dorfes Warsow einäscherte, wird noch mitgetheilt, daß sich der durch Versicherung gedeckte Schaden an Immobilien auf 50 000, derjenige an Mobilien auf 20 000 Mark beläuft, dabei dürfte von der beweglichen Habe nur der kleinere Theil versichert gewesen sein. Niedergebrannt sind ein Wohnhaus nebst Scheune und Stall des Bauerhofsbesitzers Tillack, ferner ein der Wittwe Tillack gehöriges Familienhaus sowie deren eigenes Wohnhaus, weiter wurden die aus Wohnhaus und je zwei Stallgebäuden bestehenden Gehöfte der Eigenthümer Koch und Schönbeck, sowie des Ziegeleibesitzers Ziehm zerstört, der Wittwe Schönbeck brannte ein Wohnhaus nebst Scheune nieder. Leider ist auch ein Menschenleben bei dem Brande vernichtet worden, der Ziegeleibesitzer Ziehm wurde von den Trümmern eines stürzenden Schornsteins getroffen und erlitt so schwere Verletzungen, daß im Laufe des gestrigen Tages der Tod des Verunglückten eintrat.

— Der Verein deutscher Zeichenlehrer hält seine 23. Hauptversammlung am 26. und 27. Mai in Detmold ab.

— Im Bellevue-Theater wird heute „Der Bettelstudent", morgen, Mittwoch, „Boccacio" wiederholt; in Vorbereitung ist Zeller's „Vogelhändler". Am Pfingstfest gelangt die erste Operetten-Novität „Die Chansonette" von Dellinger zur Aufführung.

— Das Elysium-Theater bringt heute bereits eine Novität, Hugo Lubliner's Lustspiel „Die junge Frau Arnak", morgen gelangen „Die beiden Reichenmüller" zur Aufführung. Das Personal ist gegenwärtig stark mit Proben für die neue Posse „Eine tolle Nacht" beschäftigt, welche an den Festtagen zur Aufführung gelangt und hat die Direktion für die Ausstattung derselben große Opfer gebracht.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 19. Mai. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den Kaufmann Richard Schmidt von hier wegen Urkundenfälschung in 12 Fällen, Betruges in zwei Fällen und Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängniß sowie Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren. S. war während des vorigen Jahres für den hier im Verlage von Paul Hagemann erscheinenden „Stettiner Beobachter" als Annoncensammler thätig und fand er in dieser Stellung Gelegenheit, seinen Auftraggeber empfindlich zu schädigen. In einer Reihe von Fällen überbrachte nämlich der Angeklagte dem Geschäft Annoncenaufträge, welche sich hinterher als gefälscht erwiesen und zwar hatte S. gewöhnlich die Anzeigen einer andern Zeitung entnommen und einen entsprechenden Bestellschein dazu mit Namensunterschrift des angeblichen Auftraggebers selbst angefertigt. Auch erhöhte er einige der wirklich erhaltenen Aufträge um ein Beträchtliches und erhob für die gefälschten Bestellungen die ihm bewilligte Provision von 25 Prozent. Die auf den Bestellzetteln namhaft gemachten Geschäftsleute verweigerten natürlich die Zahlung der Insertionsgebühren und der Besitzer des „Stettiner Beobachters" erlitt dadurch einen Schaden von gegen 400 Mark. Ferner hatte S. einen Betrag von 10 Mark, den er von einem Bierverleger in Bredow erhalten, für sich verbraucht. Obwohl die Vergehen des Angeklagten klar zu Tage lagen, suchte derselbe sich durch allerlei Winkelzüge herauszuwinden, allerdings ohne den mindesten Erfolg. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten wurden demselben mildernde Umstände zugebilligt und auf Gefängnißstrafe erkannt, dieselbe hatte jedoch in Ansehung der Gemeingefährlichkeit des verbrecherischen Treibens nicht ganz niedrig bemessen werden können.

C **Berlin,** 18. Mai. In dem großen Strafprozeß gegen die Führer der sozialdemokratischen Parteiorganisation beantragte der Staatsanwalt, die 18 Vertrauenspersonen und die zwei mitangeklagten Frauen sowie den Angeklagten Metzner freizusprechen, dagegen die Angeklagten Auer, Bebel, Singer, Pfannkuch, Gerisch zu je 150 Mark Geldstrafe, sämtliche übrigen Angeklagten, soweit sie Wahlvereinsvorstände und Mitglieder der Preß- und Agitationskommission sind, zu je 100 Mark Geldstrafe zu verurtheilen. Ferner die Schließung des Parteivorstandes, der Wahlvereine, der Agitations-, Preß- und Lokal-Kommission aufrecht zu erhalten.

Aus den Bädern.

Wem daran liegt, während eines Badeaufenthalts ein ungenirtes und ruhiges Leben zu führen, dem kann der Besuch des Ostseebades Kolberger Deep auf das wärmste empfohlen werden, welches außerdem noch den Vorzug großer Billigkeit hat. Eine Stunde von Kolberg belegen, hat man kaum 5 Minuten zum Strande zu gehen, und ein herrlicher Fichten- und Laubwald umgiebt den Ort. Wohnungen, zu sehr mäßigen Preisen, sind zahlreich vorhanden, die Bäder sind frei und ertheilt die Badeverwaltung gern nähere Auskunft.

Bad Lobenstein. Einer seiner Höhen- und klimatischen Lage nach der gesundesten Kurorte ist das am Südabhange des Thüringer Waldes und unmittelbar am Frankenwalde liegende Städtchen Lobenstein. Es liegt 503 Meter über Seehöhe, hat durch die umliegenden über 700 Meter hohen Gebirgsausläufer und dichten Nadelwälder eine außerordentlich geschützte Lage, bietet nach allen Seiten stundenweit die schönsten, zu Ausflügen vorzüglich geeigneten Naturanlagen, hat einen wunderschönen, gutgepflegten Kurpark, vorzügliche Bahnverbindung und gute, zeitgemäße Kureinrichtungen. Es ist daher das Bad Lobenstein allen denen, die nicht zu verwöhnte Ansprüche machen, aus voller Ueberzeugung zum Sommeraufenthalte zu empfehlen. Das Badeleben in Lobenstein ist ein außerordentlich gemüthliches, ländlich ruhig, aber doch gesellig. Wer nicht nach rauschenden Vergnügungen, aber nach Wiedergenesung seiner Gesundheit, Auffrischung seines Gemüths- und Geisteslebens sucht, der gehe nach Lobenstein, er wird seinen Zweck voll und ganz erreichen. Die vorzügliche Eisenquelle, die Eisenbäder, die Kiefernadelbäder, die Kiefernadeldampfinhalationen, die Kiefernadeldampfbäder, heiße Sandbäder, Kaltwasserbehandlung, pneumatische Kuren, Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Milchkuren und die ausgezeichneten Eisenmoorbäder, die sich, selbst in schwersten Fällen, bewährt haben, sind Kurmittel, die den alten Ruf Lobenstein von Jahr zu Jahr erweitern.

Vermischte Nachrichten.

× **Berlin,** 18. Mai. Ein Berichterstatter meldet, daß das hiesige Polizeipräsidium die antisemitischen Vereine aufgefordert hat, neue und genaue Mitgliederlisten einzureichen. Die Polizeibehörden Schlesiens sollen aufgefordert worden sein, zu berichten, welche königlichen Beamten innerhalb der antisemitischen Bewegung hervorragende Stellungen einnehmen.

— (Fünfundzwanzig Morde.) Vor einigen Tagen wurde, wie wir hier bereits mitgetheilt haben, in Philadelphia ein Mann gehenkt, der in der Verbrecherchronik einen ersten Platz einnimmt, denn er hat nicht weniger als fünfundzwanzig Morde begangen. Er verfaßte selbst einen Bericht an ein Newyorker Journal, in dem er gesteht, siebenundzwanzig Morde begangen zu haben; aber zwei der Greuelthaten, die er aufzählt, existirten nur in seiner Phantasie. Dieses Monstrum war, wie dies auch aus seinem Berichte hervorgeht, ein Mann von Bildung, mit Namen Doktor Holmes, halb Arzt und halb Apotheker. Den Bericht verfaßte er, wie er selbst sagte, um die Zeit zu tödten in Erwartung des Henkertodes. Der Aufzählung seiner Greuelthaten fügte er dann eine psychologische und physiologische Studie seiner Persönlichkeit bei, welche Ausführungen, wie wir sehen werden, von Interesse sind. Unter dem Laboratorium seines großen Hauses in Chicago, das man „Schloß Holmes" nannte, ließ er einen Keller mit einem Krematorium bauen, um seine Opfer sicherer verschwinden zu lassen. Ein Gas- und Acidreservoir diente zu den Morden durch tödtliche Betäubung. Dieser Keller wurde zufällig gelegentlich vorgenommener Kanalarbeiten entdeckt. Man fand dort menschliche Gebeine und Schädel mit Frauenhaaren. Der erste Mord, den Holmes beging, war der eines gewissen Russel, dem er Geld schuldete. Er schlug ihn mit einem Sessel nieder, und von diesem Tage an, so gesteht er selbst, durchirrte er die Welt wie ein wildes Thier in der Suche nach Menschen, an denen er die erweckte Mordlust befriedigen könnte. Um sich des ersten Leichnams zu entledigen, verkaufte er ihn an einen Anatomen. Er vergiftete dann eine Mrs. Connor und deren Tochter mit Hülfe eines zweiten Individuums, das er nicht nennt, welches er als noch blutdürstiger bezeichnet, als er selber ist, und das vielleicht seine Mordthaten zur Stunde noch fortsetzt. Es ist aber möglich, daß diese Angabe überhaupt nur Schwindel ist. Dann kam die Reihe an eine junge Kellnerin, die einen Mann in seinen Diensten heirathen wollte. Er tödtete sie durch Betäubung, nachdem er sie gezwungen hatte, an ihre Verwandten einen Brief mit der Mittheilung zu schreiben, daß sie Chicago für immer verlasse. Auf gleiche Weise tödtete er eine junge Stenographin, Miß Cigrande, die er beschäftigt und zu seiner Geliebten gemacht hatte; er ermordete sie, weil sie ihn verlassen wollte, um sich zu verheirathen. Auf dieselbe Art versuchte er drei Mädchen ums Leben zu bringen, weil er dachte, ihre Körper für 90 Dollars verkaufen zu können; er giebt an, es sei ein Fehler gewesen, alle drei gleichzeitig betäuben zu wollen, was ihm mißlang; die Mädchen rissen sich los, und es gelang ihnen, sich zu retten. „In der Folge ging ich klüger vor," bemerkt er cynisch. Ein weiteres Opfer war eine sehr schöne junge Frau, Anna van Tassard, die er in sein chemisches Laboratorium lockte und vergiftete. In fürchterlicher Weise rächte er sich an einem Beamten in seinen Diensten, Robert Latimer, der von ihm Geld erpressen wollte. Er ließ den Mann in einem Gelaß, in das er ihn sperrte, Hungers sterben. Wie die Connor so vergiftete er eine Miß Betts. Einen unglücklichen Erfinder, Mr. Warner, lockte er in seinen Keller, wo er ihn betäubte und den Körper verbrannte. Mit Hülfe falscher Dokumente behob er dann hohe Summen, die sein Opfer bei zwei Banken in Chicago deponirt hatte. Im Jahre 1891 lockte er ferner mit Hülfe eines jungen Engländers den Bankier Rogers aus Chicago in sein Haus und tödtete ihn, indem er ihn Chloroform einathmen ließ, nachdem er ihn gezwungen hatte, Checks und Wechsel für 200 000 Dollars auszustellen. Auf dieselbe Weise brachte er eine Frau ums Leben, die bei einem Nachbar wohnte. Er überredete diesen zur Theilnahme an dem Morde und zur Theilung ihres Geldes. Einiges Bedauern schenkt er nur zweien seiner Opfer, den Schwestern Williams, die er vergiftet hatte. Eine war seine Geliebte gewesen, und er begrub ihren entseelten Körper an einem verborgenen Orte in Momence in Illinois. Er spricht den Wunsch aus, daß man ihre irdischen Ueberreste suche und anständig begrabe, denn die Ermordung dieses Mädchens sei die traurigste und abscheulichste seiner Thaten gewesen. Ein weiteres Opfer des Ungeheuers ist ein Mann, an dessen Namen er sich nicht mehr erinnert und den er auf der Ausstellung in Chicago kennen gelernt. Er hatte den Plan, sich mit diesem Manne zu „associren", als er sich jedoch in dessen „Begabung" getäuscht sah, entledigte er sich des Mitwissers. Er brachte die ganze Familie Piterel um, die er sieben Jahre mit Wohlthaten überhäuft hatte, immer in dem Gedanken, sie eines Tages zu ermorden, wenn er ihr Leben gegen hohe Summen versichert haben würde. Den Vater führte er nach Philadelphia, berauschte ihn, begoß ihn mit Benzin und zündete dieses dann an, so daß der Unglückliche lebendig verbrannte. Er giebt eine cynische Beschreibung der Qualen des Aermsten, der ihn vergebens beschwor, ihm den Todesstoß zu geben. Nach dem Begräbniß Piterels setzte er es durch, daß der Körper exhumirt und ihm zur mikroskopischen Untersuchung übergeben wurde. Er sagt, er habe eine wahre Befriedigung empfunden, als er mit seinem Messer Fleischstücke von dem Körper schnitt. Von den Kindern Piterels erstickte er zwei mit Decken und verscharrte ihre kleinen Leichen in einem Keller. Das dritte der Kinder vergiftete er in Irvington, schnitt den Körper in Stücke und verbrannte diese in einem Ofen. Mrs. Piterel veranlaßte er, aus seinem Keller eine Flasche zu holen, die mit Dynamit gefüllt und so beschaffen war, daß sie der Hand jeder Person entfallen mußte, die sie ergriff. Auf diese Weise wollte er die Frau und ihre zwei noch überlebenden Kinder ums Leben bringen. Der Plan mißglückte indessen — und dieses Attentat führte zur Verhaftung von Holmes und zur Aufdeckung seiner Schreckensthaten. In seinen grauenhaften Bekenntnissen zeigt der vielfache Mörder wenig Reue. Er schließt seine Geständnisse mit folgenden Ausführungen, in denen der Mann der Wissenschaft sich hören läßt: „Alle Kriminalisten, die mich untersucht haben, sind einig in der Meinung, daß die charakteristischen Symptome des Verbrecherthums sich bei mir erst seit meiner Verhaftung entwickelt haben. Es sind zwei Jahre her, daß ich von vier sehr fähigen Männern untersucht wurde, die mich in körperlicher wie geistiger Beziehung normal veranlagt und gesund fanden. Heute habe ich alle Abzeichen des Degenerirten, des moralischen Idioten. Ist es nun nicht möglich, daß das Verbrechen, statt die Resultante dieser anormalen Erscheinungen zu sein, in Wirklichkeit die Ursache der Entartung sei? Selbst zur Zeit meiner Verhaftung, im Jahre 1894, als ich der Messung nach dem System Bertillon unterworfen wurde, war keinerlei Defekt an mir wahrnehmbar. Aber später, und namentlich in den letzten Monaten, haben sich diese Defekte in steigender Ausgestaltung an mir gezeigt, wie ich es selbst konstatiren konnte, so daß ich dankbar dafür bin, daß man mir zu diesem Zwecke keinen Spiegel mehr giebt. Die hauptsächlichen physiologischen Defekte, die sich so entwickelt haben, und welche anerkannte Zeichen der Entartung, sind: deutliches Hervortreten der einen Seite des Schädels, Zurücktreten der anderen Seite, Verkümmerung einer Seite der Nase und eines Ohres bei anormaler Entwicklung der anderen Seite und des anderen Ohres; eine Differenz von 1½ Zoll in der Länge meiner Arme und meiner Beine vom Knie abwärts. Ich habe ferner eine Verzerrung der einen Seite des Gesichts und eines Auges, so deutlich und so schrecklich, daß der Romancier Hall Caine von mir schrieb, mein Gesicht zeige die tiefe Furche des Verbrechens und sei das eines Dämons — und damals trug ich noch meinen Bart, um die Sache nach Möglichkeit zu verbergen. Diese Eigenthümlichkeiten waren so ausgesprochen, daß ein kriminalistischer Beamter, der mich nie vorher gesehen, eine halbe Minute, nachdem er meine Zelle betreten, zu mir sagte: „Ich weiß, Sie sind schuldig!" So weit der Bericht von Holmes. Die abergläubischen Amerikaner wollen noch wissen, daß Holmes den „bösen Blick" hatte, weil der Präsident der Jury, die ihn schuldig sprach, einige Tage später durch die Berührung einer elektrischen Leitung getödtet wurde.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 18. Mai. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,60—10,25. Still. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 11,95 G., 11,97½ B., per Juni 12,07½ bez. u. B., per Juli 12,20 G., 12,25 B., per August 12,37½ bez. u. B., per Oktober-Dezember 11,67½ G., 11,72½ B. Ruhig.

Köln, 18. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,50, per Mai 49,30, per Oktober 49,30.

Hamburg, 18. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 67,75, per September 63,00, per Dezember 58,75, per März 58,25. Kaum behauptet.

Hamburg, 18. Mai, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 12,02½, per Juni 12,12½, per August 12,40, per Oktober 11,77½, per Dezember 11,67½, per März 11,95. Stetig.

Wien, 18. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 7,01 G., 7,03 B., per Herbst 7,06 G., 7,08 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,58 G., 6,60 B., per Herbst 6,11 G., 6,13 B. Mais per Mai-Juni 4,22 G., 4,24 B., per Juli-August 4,34 G., 4,36 B., per September-Oktober 4,51 G., 4,53 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,49 G., 6,51 B., per Herbst 5,90 G., 5,92 B.

Havre, 18. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 83,25, per September 79,50, per Dezember 73,25. Kaum behauptet.

Glasgow, 18. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 11 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Mai. Durch Kabinetsordre vom heutigen Tage ist die Kaiserin von Rußland zum Chef des 2. Garde-Dragoner-Regiments ernannt worden. Das Regiment heißt von heute ab 2. Garde-Dragoner-Regiment Kaiserin Alexandra von Rußland.

Der Kronprinz von Italien, Prinz von Neapel, traf heute früh hier ein, nahm in der italienischen Botschaft Wohnung und wird Abends die Reise nach Moskau fortsetzen. Heute Vormittag besuchte der Prinz in Begleitung des italienischen Botschafters das Reichstagsgebäude, besichtigte die einzelnen Räume eingehend und sprach seine große Anerkennung aus über die zweckmäßige Einrichtung und den monumentalen Eindruck des Gebäudes.

Der Kaiser hat dem Staatssekretär von Boetticher anläßlich der Verunglückung des Sohnes desselben drahtlich sein Beileid ausdrücken lassen.

Wien, 18. Mai. Beim gestrigen Armee-jagd-Rennen in Preßburg stürzten der Oberlieutenant Prinz Schwarzenberg und der Lieutenant Graf Corretty. Beide erlitten Gehirnerschütterungen und andere schwere Verletzungen.

Wien, 18. Mai. Das Befinden des Erzherzogs Karl Ludwig ist ein sehr schlechtes. Derselbe wurde Mittags, nachdem ihm vorher der Kaiser einen Besuch abgestattet hatte, mit den Sterbesakramenten versehen.

Gmunden, 18. Mai. Das Befinden des Prinzen von Cumberland hat sich bedeutend verschlechtert, sodaß die Aerzte das Aeußerste befürchten.

Brüssel, 18. Mai. Hier geht das Gerücht, die Prinzessin Klementine werde sich demnächst mit dem Prinzen Viktor Napoleon verloben.

Paris, 18. Mai. „Figaro" versichert, daß der frühere Ministerpräsident Bourgeois im nächsten Monat in Melun eine größere politische Rede während eines Banketts anläßlich der Wahl des Kandidaten Senators Baseide halten wird.

Rom, 18. Mai. Monsignore Graf Werchowsky reiste heute mit mehreren Missionaren von Neapel nach Zeila, um sich, unterstützt von Frankreich und Rußland, nach Abessinien zu begeben, um dort für die italienischen Gefangenen zu wirken.

Wie hiesige Blätter melden, weigerte sich Crispi, für die Gefangenen etwas beizusteuern mit der Motivirung, man solle dieselben lieber mit den Waffen in der Hand befreien, anstatt sich durch falsche Propheten bethören zu lassen.

Rom, 18. Mai. Beglaubigten Mittheilungen zufolge hat die Diplomatie des Dreibundes eine Aktion unternommen, um die durch die Ereignisse in Ost- und Westasien zwischen Rußland und England bestehende Spannung freundschaftlich zu lösen.

Aus Sardinien und Sizilien kommen Nachrichten, daß in den Gemeinden des Innern große Hungersnoth herrscht und Hunderte von Einwohnern dem Hungertyphus erliegen.

Sofia, 18. Mai. Die hiesigen macedonischen Journale beginnen neuerdings, die Lage der Christen und insbesondere der Bulgaren in Macedonien als unerträglich darzustellen und zu Hülfe durch Waffengewalt aufzufordern, indem sie baldige Ereignisse in Aussicht stellen. Bisher ist aber von einer Zusage noch nichts bekannt.

London, 18. Mai. Aus Moskau wird dem „Daily Telegraph" gemeldet, daß nach der Krönung durch einen kaiserlichen Erlaß tausende von russischen Unterthanen, die nach Sibirien verbannt sind, in Freiheit gesetzt werden. Gleichzeitig sollen sämtliche Körperstrafen abgeschafft werden.

Wetteraussichten für Dienstag, den 19. Mai.

Ziemlich mildes, vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und schwachen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 16. Mai. **Elbe** bei Aussig + 1,94 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,66 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,72 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,14 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,24 Meter, Unterpegel + 1,56 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 4,14 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,48 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,90 Meter. — Am 15. Mai: **Netze** bei Usch + 0,90 Meter.

Berlin, den 18. Mai 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,50G
do.	3½%	104,90b
do.	3%	99,60G
Pr.Consf.Anl.	4%	106,50G
do.	3½%	104,90b
do.	3%	99,75b
B-St.Schld.	3½%	100,50G
Berl.St.-O.	3½%	101,90bG
do. n.	3½%	103,70G
Pom.Pr.-A.	3½%	102,20G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,80G
Wstp.P.-A.	3½%	102,60B
Berl. Pfdbr.	5%	121,00G
do.	4½%	117,90G
do.	4%	115,25b
do.	3½%	104,90G
Kur- u. Nm.	3½%	100,60G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	100,90b
do.	3%	95,30B
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,70bB
Pomm. do.	3½%	100,75G
do.	4%	—,—
do.	3%	95,10bG
Posensche do.	4%	101,70b
do.	3½%	100,70bB
Westf. Pfbr.	4%	105,75G
do.	3½%	101,70G
Wstp.rttsch.	3½%	100,60b
Kur- u. Nm.	4%	105,40G
Lauenb. Rb.	4%	105,40G
Pomm. do.	4%	105,70B
do.	3½%	102,20b
Posensche do.	4%	105,60b
Preuß. do.	4%	105,40G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,40G
Sächs. do.	4%	105,40G
Schles. do.	4%	105,30G
Schl.-Holst.	4%	105,75B
Bad. Esb.-A.	4%	104,70G
Baier. Anl.	4%	106,20G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50G
Hmb.Rente	3½%	106,20bG
do. amort. Staats-A.	3½%	100,75b
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,40B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,90B
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,30b

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9412,00G
Berl.Feuer.	170	2300,00B
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G
Colonia	400	8000,00G
Concordia	51	1260,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1900,00G
Mgd.Feuer.	240	4850,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	840,00B
Preuß. Nat.	51	1010,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	65,20b
Buk. St.-A.	5%	100,25bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	40,30b
Ital. Rente	4%	86,10G
Mexik. Anl.	6%	95,80b
do. 20 L.St.	6%	96,20B
Newyork Gld.	6%	112,25G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,25B
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	101,25G
do. 250 54	4%	171,00b
do. 60er Loose	4%	152,20b
do. 64er Loose	—	340,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,00b
do.	5%	103,10b
Oest. Gd.-R.	4%	109,10G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,80G
R. co. A. 80	4%	102,90G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	170,50b
do. Bodencr.	5%	121,00G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	88,00B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,90bB
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,20G
do. 4 abg.	3½%	105,20G
do. 5 abg.	3½%	100,25bG
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,80G
do.	4%	101,50bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,60G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,00G
do. Ser. 8, 9	4%	101,60bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,60b
do.	3½%	101,00bG
do.Com.-O.	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,60bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,20G
do.	4%	105,50G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	110,30G
do. (rz. 110)	4½%	106,50B
do. (rz. 110)	4%	— —
do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	136,80b
Boch. Bw. A.	—	87,50bG
do. Gußst.	4½%	156,50bG
Bonifac.	0	119,10bG
Donnersm.	6%	150,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,10bG
Gelsenkch.	6%	165,00bG
Hark. Bgw.	0	131,50bG
Hibernia	5½%	169,70b
Hörd. Bgw.	0	12,25G
do. conv.	0	16,00G
do. St.-Pr.	0	40,50G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	154,00bG
Louise Tiefb.	0	63,00bG
Mk.-Wstf.	6	136,50b
Oberschles.	1%	82,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,00B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,90B
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	91,60G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,80G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,30b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,40G
Mosc. Rjäs.	4%	103,00b
do. Smol	5%	103,80B
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,90G
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	102,80G
Zarsk. Selo	5%	103,00G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	124,90bG
Ostpreußische Südbahn	4%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	57,60bG
Frkf.-Güth.	4%	92,00bG
Lüb.-Büch.	4%	152,75b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,70b
Marienburg-Mlawka	4%	88,90b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,25b
Ostp. Südb.	4%	91,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,10B
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	110,50G
Gotthardb.	4%	174,60b
It. Mittmb.	4%	93,25b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	76,80b
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Södst. (Lb.)	4%	40,50b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	280,75b

Bank-Papiere.

Papier	Dividende von 1894	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	73,00B
Berl. Cff. B.	4%	128,00bG
do. Hdlsges.	4%	148,60bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,70bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	186,60b
Dtsch. Gen.	5%	121,50B
Disc.-Com.	8%	207,60b
Dresd. B.	8%	155,50b
Nationalb.	6½%	139,75b
Pomm. Hyp. conv.	6%	143,80G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	176,10b
Reichsbank	6,25%	159,10b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72B
Sovereigns	20,44G
20 Frcs.-Stücke	16,245B
Gold-Dollars	4,19G
Engl. Banknot.	20,415G
Franz. Banknot.	81,15G
Oester. Banknot.	170,00G
Russische Not.	216,85b

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	72,25bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	89,80G
Oranienburg	6%	161,25G
do. St.-Pr.	6%	161,75G
Schering	15%	245,75G
Staßfurter	11	186,20B
Union	8%	109,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,75G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	246,00B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	101,00bG
Dessauer Gas	10%	205,00bG
Dynamite Trust	10%	179,60bG
Harb. Wien Gum.	20%	346,75bG
L. Löwe u. Co.	20	343,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,40G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	231,25bG
do. (Lüders)	8%	216,80bG
Gruso nwerke	—	—,—
Hallesche	28%	414,80G
Hartmann	7	193,75bB
Pomm. conv.	4½%	74,00bG
Schwarzkopf	12½%	273,50bB
St. Vulc. L. B.	6%	145,00bG
Norddeutscher Lloyd	0	116,50b
Wilhelmshütte	4%	63,00bG
Siemens Glas	11%	194,75bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	115,00B
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	129,25G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	355,50bG
Stett. Electr.-Werke	6%	140,25b
Stett. Pferdebahn	3%	108,00b
N.Stett. D.-Comp.	0%	65,00b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾ b.

Wechsel-Cours v. 18. Mai.

Platz	Sicht	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,75bG
do.	2 M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,10b
do.	2 M.	2½%	80,80G
London	8 T.	2%	20,435b
do.	3 M.	2%	20,37b
Paris	8 T.	2%	81,20bG
do.	2 M.	2%	80,95G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,95b
do.	2 M.	4%	169,00b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,85G
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,55b
Petersburg	8 T.	4½%	216,30b
do.	3 M.	4½%	213,75b

Stettin, den 18. Mai 1896.

Nachtrag

zur Tagesordnung für die Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag, den 21. Mai d. Js.

Oeffentliche Sitzung:

1. Bewilligung von 28527,12 ℳ, wovon 12600 ℳ von der Straßenbahngesellschaft erstattet werden, zur Neupflasterung der Bollwerkstraße vor dem früheren Garnisonlazareth mit neuem Material,
2. Zustimmung zu einem Vertrage, nach welchem das Haus Breitestraße 17 behufs späterer Durchführung des festgesetzten Fluchtlinienplanes für die Papenstraße für 300 000 ℳ angekauft und dem Besitzer vorläufig auf 10 Jahre bei 12000 ℳ Jahresmiethe vermiethet werden soll, unter der Bedingung, daß der beim Abbruch nicht zur Straße verwendete Rest von 314 qm für circa 570,3 ℳ pro qm dem jetzigen Besitzer zurückverkauft werde.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 16. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Kanals in der Hohenzollernstraße zwischen der Stoltingstraße und dem Hohenzollernplatz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 27. Mai 1896, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 16. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der östlichen Seite der Lindenstraße zwischen dem Victoriaplatz und der grünen Schanze, sowie die Erneuerung des Kanals in der Kronenhofstraße von der Gutenbergstraße bis zur Birkenallee soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 27. Mai 1896, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von je 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, **Südtirol,** Station der **Valsuganabahn,**

1¼ Stunden von Trient entfernt **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle, Cursalon. Ueberall elektr. Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. Prospecte und Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

Privat-Impfung mit Kälber-Lymphe.
Jeden Nachmittag 3 Uhr.
Dr. Böddecker, Gr. Oderstr. 30, 2 Tr.

Schriftliche Arbeiten fertigt
F. Weiss, Grabow a. O., Langestr. 38, II.

Steuer-Reklamat., sowie Eing. jed. Art, verfert.
Alwine Wolff, Frauenstr. 12, 2 Tr.

Gründlichen Klavierunterricht
ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.
Empfohlen durch Herrn Professor **Dr. Lorenz.**

Kurort Grund am Harz
W. Römer's Hotel Rathhaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Stettiner Stahlquelle.

Sicheres Heilmittel bei chronischem Durchfall.

Preussische 3½% Central-Bodencredit-Pfandbriefe

unkündbar bis 1906.

Zeichnungen auf obige Pfandbriefe nehmen wir unter den Prospectsbedingungen

zum Course von 101½% provisionsfrei

entgegen.

Scheller & Degner Nachf.

Bad Lauterberg a. Harz.

Wasserheilanstalt, Sommerfrische.
Frequenz 1895: 4425 Curgäste.
Illustrirte Prospecte durch die
Badeverwaltung.

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisenhaltige Quelle** (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, **Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1895: 7460 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielpläze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

Linie Kassel-Frankfurt a. M.

Bad-Nauheim.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, starke kohlensäurereiche Soolbäder und Trinkquellen. Soolinhalation. Gradirluft. Medico-mechanisches Zander-Institut. Terrainkur. Indikationen: Herzleiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten. Wasserleitung. Kanalisation. Grosser Park mit See; elegantes Kurhaus; naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle; Theater; electrische Beleuchtung. Prospekte gratis. Frequenz über 14,000.

Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.

Bad Reinerz,

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern und einer vorzüglichen Molken-, Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis.

Einkommensteuer!

Ein treuer Rathgeber zur Selbsteinschätzung ist das im Verlage von **A. Riffarth** in **M.Gladbach** erschienene Werkchen

Brenken, Reg.-Rath, (jetzt Ober-Reg.-Rath), **Populäre Anleitung** zur Ausfüllung der

Steuererklärung und Vermögensanzeige.

Preis nur Mark 1.—

Vorstehendes Werkchen ist nach den Urtheilen vieler hochangesehener und maßgebender Persönlichkeiten und den Stimmen der Presse ein gradezu **unentbehrliches Handbüchlein zur Abgabe einer richtigen Steuererklärung.**

Es versäume deshalb niemand, sich dieses **für jeden Steuerzahler hochwichtige Werkchen** anzuschaffen, was ja bei dem **außergewöhnlich** billigen Preise jedermann ermöglicht ist.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Das mit der Goldenen Medaille prämiirte

Liebenow'sche Nebenschlussventil,

D. R.-P. No. 69024 und 70604,

hat **amtlich bescheinigte Ersparnisse an Wasserzins bereits bis zu 75%** aufzuweisen.

Der Preis dieses Ventils ist für 20 auch 25 mm. Wassermesser 25 Mark per Stück ab Königsberg i. Pr. Netto Casse und ist eine einmalige Ausgabe für eine lange Reihe von Jahren, die sich schon oft im ersten Jahre durch verminderten Wasserzins voll bezahlt macht.

Alleiniger Inhaber des Patentes ist

Joh. Gustav Meyer, Königsberg i. Pr., Borchertstrasse 7.
Vertreter für Stettin **Wilh. Berndt,** König-Albertstrasse 51.

Dr. Lahmann's

vegetabile Milch (Pflanzenmilch)



löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem **wirklichen** Ersatz für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich,** indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth** der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen **gleichwerthig** wird.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Wegen Räumung eines Kellers und um Platz für jüngere Abzüge zu schaffen, gebe ich

einen grösseren Posten Rothwein zu Calculationspreisen

gegen Casse ohne Abzug ab und zwar in den Preislagen von 0,75 bis 2,00 ℳ per Flasche ohne Glas.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager **gut gepflegter Rhein- und Moselweine** bis zu den feinsten Gewächsen zu billigen Preisen.

Hermann Schultz,
Weinhandlung,
Heumarktstraße 7.

Zither-Unterrichts-Institut
Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospecte durch die Direktion.

Miethsverträge

nach den Beschlüssen des Stettiner Grundbesitzer-Vereins für große und kleine Wohnungen empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Pfingst-Fahrt.

Stettin-Kopenhagen

vermittelst des schnellfahrenden, elegant und comfortable eingerichteten **A. I. Postdampfer „Titania",**
Capitain **R. Perleberg.**

Von **Stettin:** Sonnabend, 23. Mai, 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen:** Mittwoch, 27. Mai, 3 Uhr Nachm.

Fahrkarten für die Hin- und Rückreise
(gültig für die ganze diesjährige Fahrzeit):

I. Kajüte ℳ 27,00, II. Kajüte ℳ 15,75, Deckplatz ℳ 9,00 an Bord der „Titania" von Donnerstag ab. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den **Vereins-Rundreise-Verkehr** sind durch alle Eisenbahn-Fahrkarten-Ausgabestellen zu beziehen, müssen aber bei Letzteren unter Angabe der gewünschten Rundreise im Voraus bestellt werden.

Rud. Christ. Gribel.



Kinderwagen.
Reichste Auswahl.
Billige Preise.
Coulante Zahlungsbedingungen.

M. Clauss, Stettin,
Breitestr. 2, Mittwochstr. 15,
Ecke d. gr. Wollweberstr. Nähe d. Bollwerks.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Kantstr. 3, part.,
9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr., Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Bismarckstr. 19, III, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohn. sogl. o. 1. 10. 96. Zu meld. 1r.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.
Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, 2c., zum 1. 7. od. 1. 10. Näh. beim Wirth dort.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, 2 Tr., **sofort.**
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 11, I.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke 1, mit Zubehör. Näheres I r., von 11—1 Uhr.

Pölitzerstr. 2,
eine Wohnung, 2 Treppen hoch gelegen, von 6 Stuben, Balkon und reichlichem Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen. Näheres daselbst part. Besichtig. von 11—1 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm. **H. Ladwig.**
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, per sofort preiswerth zu vermiethen.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 21, 2 Tr., Balkon u. Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst III.
Birkenallee 20, sof. m. größer. Stall 2c. Näh. H. p.
Elisabethstr. 19, Wohnung v. 4 u. 5 Stuben.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Klosterhof 29/30, 5—7 Zimmer, bisher **Comtoirräume,** 1 Tr. hoch, zum 1. 10. Näh. Friedrich-Karlstr. 10 bei **Schröder.**
Große Lastadie 62, 2 Tr., per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.
Moltkestr. 18, Parterre-Wohn., Bdst., Zub., sof.

4 Stuben.

Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.

Burscherstr. 7, 1 Tr., Sonnenseite, 4 elegante Zimmer, heizbare Kinderstube und reichliches Zubehör zu vermiethen. Näheres parterre links.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.

Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.
Elisabethstr. 19, freundl. Wohn. v. 4 u. 5 Stub.

Friedrichstr. 3, Sonnens., r. Zub., p. sogl. od. sp., 4 Tr. 1. 7.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens. f. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., sind comfortabel eingerichtete Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit Erker, Bade- u. Mädchenstube sowie reichl. Zubehör per 1. Juni cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst durch Herrn **C. Becker,** Maurermeister.
König-Albertst. 37, Ecke Kaiser-Wilhelm-Pl., Bdst.
Kurfürstenstr. 8, part.
Mönchenstr. 24, 3 Tr., Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 ℳ monatlich.
gr. u. eleg. einger. ff. o. sp. N. p. r. o. Preußischest. 13, pr.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Schulzenstr. 43/44, I, neu renov. Wohn. mit Mädchen- u. Badestube, weg. d. günstigen Lage f. Rechtsanwalt, Spezialarzt od. Zahnarzt passend, sofort od. später zu vermiethen. Näh. beim Vizewirth III oder **Pripnow,** Friedrich-Karlst. 29, I r., vis à vis Wartenberg.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., mit Erker, Badest., Mädchenst. u. Zubehör. Näh. II r.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Breitestr. 20, Vorderh. mit Zubeh., 1. Juni.
Grabow, Breitestr. 38, 2 Tr., Wohnung von 3 Zimmern u. reichlichem Zubehör zu verm.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., z. 1. 7. N. p.
Falkenwalderstr. 116, 2 Tr., zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. Bismarckstr. 19, 1 Tr. r.
Kurfürstenstr. 8, 1 Tr.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 42, im Neubau, Wohn. v. 3 u. 2 St.
Stoltingstr. 15, mit Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen Zu melden 1 Tr. r.
Turnerstr. 33, I, frdl. Wohn., zum 1. Juli. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näh. beim Hauswart daselbst.

2 Stuben.

Bogislavstr. 38, Sonnenseite, z. 1. Juni z. v.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Beutlerstr. 2, Kch., Kam. Näh. im Uhrenlad.
Bogislavstr. 40, u. Zub., an kinderl. L. 1. 7. miethsfr.
Bogislavstr. 38, Stfl. 1 Tr., Sonnens., 1. Juni
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., mit Küche, z. 1. Juni.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 19/20, Vorderwohn., Kab., Zub., z. v.
Fuhrstr. 27, 1 Tr., K., K., zum 1. Juni.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Kirchenstr. 1a, mit Küche u. Wasserleitung, z. 1. Juni. Näh. bei **Leppin,** im Laden.
Grabow a. O., Langestr. 40, Kch., Korridor, mit Wasserl. u. Klos. z. 1. Juni z. verm. W. Schnell.
König-Albertstr. 25, i. Vdh., k. Hth., p., Kch., Entr., Kell., Bdk., 18 ℳ, sof. o. sp.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 42, Neubau, 3 u. 2 Stuben, z. 1. Juli.
Pölitzerstr. 28, an ruh. Miether zum 1. 6. z. v.

Wilhelmstraße 20, 1 Treppe, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche im Hinterhause zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres Vorderh. 1 Tr. b. Frau Nüske.
Eine Wohn., best. aus 2 Stuben, Kab., Küche, Wasserl. u. Klos. sof. z. v. N. Wallstr. 34/35, p. r.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstr. 3, sofort zu vermieth.
Bergstr. 4, 13 ℳ, zum 1. Juni zu verm.
Bogislavstr. 36, **Stfl., Sonnens.,** 1. Juni.
Baumstr. 7, Vorderwohn. Zu erfrag. 2 Tr.
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, zum 1. Juni zu vermiethen.
Falkenwalderstr. 29, zum 1. Juni zu verm.
Fuhrstr. 9, Stube, Kabinet, Küche u. Keller.
Fuhrstr. 23, z. 1. Juni. Näh. Hinterh. I r.
Fuhrstr. 18, 2 Tr., Hofwohnung mit Wasserleitung billig zu vermiethen.
Grünstr. 25, Vorderwohnung f. 10 ℳ zu verm.
Hohenzollernstr. 73, z. 1. Juni. Näh. v. II.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl., 13 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Philippstr. 77, an der Falkenwalderstraße **Stube, Kammer, Küche.**
Petrihofstr. 7, 3 Tr., Stube, Kab., Kch. Näh. Lad.
Roßmarktstr. 7, 1 frdl. Wohnung, 2 Vorderstuben, Entree u. Küche, z. 1. Juni an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres 1 Tr.
Rosengarten 70,
Rosengarten 29, im Vorderh., zum 1. Juni.
Oberer Rosengarten 17, für 20 ℳ zu verm.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 38
Unterwiek 13, zum 1. Juni zu vermiethen.
Zachariasgang 1, freundl. Wohnung sof. o. sp.
Zachariasgang 3 u. 6. N. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

1 Stube.

Artilleriestr. 2, s. 2 frdl. Bdkellstb. m. Zub. sof. u. 1 ger. Hinterkellerwohn. an ruh. Leute z 1. Juni z. v.
Bergstr. 4, und Küche, zum 1. Juni.
Gr. Domstr. 19, 1 Bodenstube an ältere Frau z. v.
Elisabethstr. 7, p., Eg. Bismarckstr., alleinst. Dame w. frdl. einfenstr. l. Part.-Zimmer an einzelne, durchaus anst., a. liebst. ältere Dame zu verm.
Hünerbeinerstr. 8, helle freundliche Hinterstube für 8 ℳ zu vermiethen.
Lindenstr. 6, z. 1. Juni zu verm. Näh. im Lad.
Paradeplatz 31, 1 Tr. r., ein leeres freundl. Hinterzimmer sofort zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Derfflingerstraße 8, parterre.
Fr. Ph. Duffx.
Kronprinzenstr. 21, p. l., 2fenstr. möbl. Zim. m. Badebenutzung an 1 Herrn sof. zu verm.
Kurfürstenstr. 6, Eing. Burscherstr., III, g. m. Zim.

Schlafstellen.

Bogislavstr. 22, E. Saunierstr. v. III r. f. 1b. 2L. f. W.
Hohenzollernstr. 79, Sh. III. f. 1 ordl. Mann g. Schfst.
Mönchenstr. 6, v. 4 Tr. findet ein junges anst. Mädchen gute Schlafstelle.
Stoltingstr. 90, H. p. l., 1 j. Mann f. g. Schlafstelle.
Wilhelmstr. 23, H. 3 Tr. l., ein j. Mann f. Schlafst.

Läden.

Bismarckstr. 18, a. Platz, Laden mit Hinterstube.
Falkenwalderstr. 9, ist der Laden, in welchem Posamentiergeschäft betrieben wird, per 1. 7. a. c. miethsfrei. Näheres Fichtestr. 9, parterre.
Bäckerei m. Wohnung, 850 ℳ, zu verm. N. v. 2—4 Falkenwalderst. 10, II r.
Holzstr. 14b, ein Eckladen sofort oder später billig zu vermiethen.
Mittwochstr. 2/3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, II.
Oberwiek 42, im Neubau, Laden mit Wohnung.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., 2 Tr. r. mit Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 46, hochgel. Kellerei z. j. Gesch.
Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.

Junkerstr. 10, cement. Kell., a. Lagerr., sof. o. sp

Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.

Handelskeller.

Augustastr. 49, a. Königsth., helle ger. Kellerei z. jed. Gesch. pass. sogl. od. spät. Näh. Augustastr. 50, p. r.
Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.

Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. oder später.
Elisabethstr. 53, ist der über 900 qm große, mit elektrischer Lichtanlage, Wasserleitung u. Lasten-Aufzug versehene Keller im neuen evangel. Vereinshause sofort zu vermiethen.
Hohenzollernstr. 16, zu jedem Geschäft passend.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.

Turnerstr 32, Handelsk. (3 Räume), Pfdst. m. Burschengel.

Stallungen.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.**

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

1.

Es war in der Mittagsstunde, als der Major von Schlieben zu Pferde vom Dienst nach Hause kam. Lorenz, der Bursche, der eben in der Küche mit Messerputzen beschäftigt gewesen, eilte hinunter, um den ermüdeten Gaul in den Stall zu bringen, während der Major in seine Wohnung hinaufstieg. Im Schlafzimmer wusch er sich die Hände, wechselte den Rock und bürstete sich das Haar. Er war eben im Begriff, in das Wohnzimmer hinüberzugehen, als seine Gattin eintrat.

Frau von Schlieben's äußere Erscheinung stand in einem starken Gegensatz zu der ihres Gatten. Während seine kräftige, untersetzte Gestalt in ihren Bewegungen noch die volle Elastizität des blühenden Mannesalters zeigte, schien sie, obwohl acht Jahre jünger als der in seinem zweiundfünfzigsten Lebensjahre stehende Major, bereits von der Ermüdung des Alters heimgesucht. Ihre matte Haltung, ihre schleppende Schritte und die Blässe des schmalen Gesichts deuteten auf Kränklichkeit.

Der Major eilte der Eintretenden entgegen. Sein stark gebräuntes, von einem grauen Vollbart eingerahmtes Gesicht, auf dem gewohnheitsgemäß eine martialische Dienstmiene thronte, nahm einen weichen Ausdruck an, und ein Schimmer von Rührung breitete sich über die ernsten Züge, während er ihr liebkosend mit der Hand über das bereits ergrauende Haar strich.

„Es ist ein Brief für Dich angekommen," nahm Frau von Schlieben das Wort, nachdem sie ihrem Gatten zum Begrüßungskuß den Mund geboten.

„Ein Brief?"

Es zuckte eigenthümlich in seinen Augen. „Etwas dienstliches?" fragte er, während sich in seinem Mienenspiel eine ängstliche Spannung verrieth.

Sie bewegte die Achseln. „Ich weiß nicht," entgegnete sie ruhig, mit gleichmüthigem Klang ihrer leisen Stimme. „Lorenz hat ihn dem Briefträger abgenommen und auf Deinen Schreibtisch gelegt."

„Du erlaubst," sagte er höflich und schritt zur Thür, während sie sich ins Wohnzimmer zurückwandte. Auf der Schwelle blieb der Major einen Augenblick zögernd stehen und that einen tiefen Athemzug. Seine Brust war ihm bedrückt, wie vor der Erwartung einer Unglücksbotschaft. Es war seit dem letzten Manöver, daß der sonst ruhige, kraftvolle Mann ein wenig nervös geworden war und bei jedem Brief, der ihm ins Haus gebracht wurde, schreckhaft zusammenfuhr. Der Brigadekommandeur hatte während der großen Felddienstübungen wiederholt seiner Unzufriedenheit mit der Führung des von ihm — dem Major — befehligten Bataillons scharfen Ausdruck gegeben und seitdem sah der alternde Officier das Damoklesschwert seiner Dienstentlassung beständig über sich schweben.

Nachdem er die Schwelle seines Arbeitszimmers überschritten, warf der Major einen schnellen, scheuen und doch neugierig forschenden Blick nach seinem Schreibtisch hin. Erbleichend taumelte er zurück, und ein merkliches Zittern durchlief seinen Körper. Diesmal hatte ihn seine Ahnung leider nicht betrogen. Er hatte ihn auf den ersten Blick erkannt, den „Blauen Brief" und er hätte ihn garnicht zu öffnen brauchen, wie er jetzt that, um den Inhalt kennen zu lernen. Das Schreiben enthielt die bekannte formelle Aufforderung, sein Abschiedsgesuch einzureichen und der im Dienst ergraute Offizier wußte, daß es gegen die Entscheidung der Vorgesetzten keine Berufung gab und daß er sich widerspruchslos zu fügen hatte.

Stöhnend sank er in den bequemen, breiten Sessel nieder, der vor dem Schreibtische stand, und stützte sein kummervoll gefurchtes Gesicht in beide Hände. Das war nun das Ende einer dreißigjährigen Pflichterfüllung! Die breitschultrige Gestalt des finster vor sich Hinbrütenden streckte sich straff in die Höhe.

Man versetzte ihn in den Ruhestand und verdammte ihn zu ruheloser Unthätigkeit, trotzdem er noch garnicht nach Ruhe verlangte, trotzdem er sich noch im vollen Besitze seiner Kraft und vollauf dienstfähig fühlte.

Bittere, schwere Gedanken wogten durch die Seele des Einsamen und seine Schultern krümmten sich und tiefer sank ihm das Haupt auf die Brust, gleichsam unter der Wucht der Sorge, die mit einmal drohend vor ihm aufwuchs.

Es mochte eine geraume Zeit verstrichen sein, als eine leise Berührung seiner Schulter den Grübelnden auffahren machte. Hinter ihm stand seine Gattin, die erstaunt und erschreckt die in sich zusammengesunkene Gestalt des Gatten betrachtete.

„Was ist Dir?" fragte sie ängstlich, als er sie mit verstörtem, blassem Gesicht anstarrte. „Bist Du nicht wohl?"

„O — nicht doch — nein!" stammelte er, schwerfällig aufstehend und den Blick scheu vor dem ihren senkend. Es überlief ihn heiß bei dem Gedanken, welche Wirkung die Unglücksbotschaft auf die leicht Erregte ausüben würde, und er hatte instinktiv das Bestreben, ihr die schlechte Neuigkeit so lange wie möglich zu verheimlichen. Aber die Majorin hatte schon den Unglücksbrief, der dem Lesenden entfallen war, wahrgenommen. Eben schickte sie sich an, ihn vom Boden aufzuheben, als ihr der Major zuvorkam.

„Doch keine schlimme Nachricht von Hubert?" forschte sie, um den abwesenden ältesten Sohn besorgt.

„Nein! — Es ist ein dienstliches Schreiben — an mich!" beschied der Gefragte und schwieg, während ihm die peinvolle Unentschlossenheit, ob er der Gattin die volle Wahrheit gestehen sollte oder nicht, den Angstschweiß auf die Stirne trieb.

„Etwas, das Dir Aerger bereitet?" fuhr die Majorin zu fragen fort.

Er nickte stumm, während sie dicht an ihn herantrat und ihren rechten Arm liebevoll um seine Schulter wand.

„Darf ich nicht erfahren, was es ist?"

Sie blickte bittend und zugleich zärtlich besorgt zu ihm auf.

Dem Major war mehr als unbehaglich zu Muthe. Seine Widerstandskraft begann zu schwinden. Er war nicht gewöhnt, irgend etwas vor seiner Lebensgefährtin geheim zu halten. Er athmete schwer und hastig, und nun deutete er auf das Kouvert, das er vorher erregt weit ins Zimmer hineingeschleudert hatte und sagte mit tonloser Stimme: „Der Blaue Brief!"

Ihr Gesicht wurde noch um einen Schatten bleicher und der Major fühlte, wie ihr Arm auf seiner Schulter zitterte. Ihr, der Soldatenfrau, die zudem selbst aus einer Offiziersfamilie stammte, war die schwerwiegende Bedeutung dieser Worte nicht fremd.

„Der Blaue Brief!" wiederholte sie stammelnd, und ihre Augen blickten mit feuchtem Schimmer auf den Gatten.

In seinem Gesicht zuckte es, seine Stirn furchte sich düster, und in heiserem, herbem Tone kam es von seinen Lippen: „Ja! — Zum alten Eisen geworfen, für unfähig erklärt, länger den königlichen Dienst zu versehen — zum Müßiggang verdammt!"

„Armer Benno!" sagte sie mit zitternder Stimme. „Es wird Dir hart ankommen, Deinem geliebten Beruf zu entsagen, von Deinem Bataillon, das Du seit Jahren führst, zu scheiden und Dich, der Du an regelmäßige Thätigkeit gewöhnt bist, in das Nichtsthun zu finden. Armer Benno!"

Sie drückte ihr Gesicht an seinen Arm, und seit Jahren hysterisch und leicht zu Thränen geneigt, begann sie leise zu weinen.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

Seit nunmehr 14 Jahren haben die Unterzeichneten in Folge der opferwilligen Unterstützung ihrer Mitbürger sogenannte Ferienkolonien eingerichtet. Es sind solche Knaben und Mädchen der Stettiner Schulen, welche einen schwächlichen Körper haben und nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Kräftigung des Aufenthalts in frischer, gesunder Luft, wie einer hinreichenden, nahrhaften Kost bedürfen, während der Sommerferien an die See oder aufs Land geschickt werden, um sie vor langem Siechthum zu bewahren.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in zahlreichen Fällen wirksame und heiß ersehnte Hülfe bringen, daß auf diesem Wege für viele Kinder mit der Herstellung ihrer leiblichen Gesundheit auch geistige und sittliche Kräftigung bewirkt wird. — Bei aller Bereitwilligkeit unserer Mitbürger zu thatkräftiger Hülfe ist es ihnen allein nicht möglich, aller Noth zu steuern. Sehr viele arme Kinder verkümmern in dem Elend des elterlichen Hauses, wenn nicht anderweitig geholfen wird.

Seit Jahren wandten wir uns daher an den Wohlthätigkeitssinn der Landbevölkerung unserer heimischen Provinz mit der Bitte, unser Unternehmen durch unentgeltliche Aufnahme einiger schwächlicher Kinder während der Sommerferien unterstützen zu wollen. Und unser Appell an die altbewährte pommersche Gastfreundlichkeit blieb nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Kinder haben freundliche Aufnahme gefunden.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch in diesem Jahre an die Landbevölkerung Pommerns mit derselben Bitte.

Indem wir noch einmal die Herren Landräthe, Gutsbesitzer, Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersuchen, sich unserer Sache freundlichst annehmen zu wollen, bitten wir zugleich, jede Mittheilung in dieser Angelegenheit an den mitunterzeichneten Rektor Sielaff in Stettin, Neu-Torney, gelangen zu lassen.

Stettin, im Mai 1896.

Das Comitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz**, Ehrenmitglied.
Stadtschulrath Dr. **Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath Dr. **Brand**.
Kaufmann **Karl Friedrich Braun**.
Stadtrath **Couvreur**. Pastor prim. **Friedrichs**.
Kaufmann **Greffrath**.
Ober-Regierungsrath **Schreiber**. Rektor **Schneider**.
Kaufmann **Tresselt**. Chefredakteur **Wiemann**.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Holzhausen [Greifswald]. Herrn Dr. Scheffler [Swinemünde]. Herrn Stoldt [Wolgast]. Ein Tochter: Herrn Philipp Burmeister [Pr.-Eylau]. Herrn Hugo Schultze [Stralsund].

Verlobt: Fräulein Clara Fredrich mit Herr Herm. Fäcks [Sanz-Greifswald]. Fräulein Ottilie Schuldt mit Herrn Franz Pasch [Grünhufe-Stralsund]. Fräul. Elfriede Mellin mit Herrn Herm. Pichlmayr [Stettin]. Fräulein Elisabeth Vogt mit Herrn Ewald Stier [Weitenhagen-Dessau]. Fräulein Emmy Stoll mit Herrn Otto Schmidt [Greifswald-Berlin].

Vermählt: Herr Oscar Andreas und Frau Helene Andreas geb. Debeau [Wien].

Gestorben: Frau Caroline Krüger geb. Kremer [Grimmen]. Frau Johanna Schwartz geb. Suhr [Stralsund]. Frau Caroline Strehlow geb. Günther [Jarmshagen]. Frau Caroline Bergemann geb. Conradt [Cöslin]. Frau Bertha Steffen [Kolberg]. Frau Bertha Reedel geb. Saß [Alt-Cosenow]. Frau Emma Wendlandt geb. Fanninger [Stettin]. Frau Ernestine Granzin geb. Fehlberg [Cöslin]. Herr Carl Sternberg [Stralsund]. Herr Friedrich Belitz [Greifswald]. Herr Dedo von Schmeling [Cöslin]. Herr Ferdinand Rossow [Stargard]. Herr Ferdinand Schreiber [Prenzlau]. Herr Vollhagen [Wolgast]. Herr Simon Lewin [Stettin].

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Mai 1896 ab.

Abgang von Stettin nach:

Strecke	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Kolberg, Stolp	Persz.	2,41	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	„	3,42	„
Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Stolp, Danzig	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Ebersw., Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,30	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	„	6,36	„
Greifenhagen	„	7,47	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen	„	9,21	Vorm.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow	„	10,32	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin	„	10,50	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Colberg, Danzig	„	10,52	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Jädikendorf, Wriezen	„	11,17	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,35	Nchm.
Stargard,	„	1,50	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,15	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen Küstrin, Reppen, Rothenburg, Breslau,	Persz.	2,21	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,16	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,55	„
Pasewalk, Ueckermünde, Wolgast, Stralsund Strasburg, Lübeck	Persz.	4,24	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O. Eberswalde, Berlin	„	5,45	Abds.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow	„	5,47	„
Podejuch		6,10	„
Altdamm, Stargard, Stolp, Colberg	„	6,39	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	„	7,45	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg	„	7,47	„
Greifenhagen, Küstrin	„	8,—	„
*Altdamm	„	8,42	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,51	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

*Dieser Zug fährt nur vom 1. Juni bis 15. September.

Ankunft in Stettin von:

Strecke	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard	„	2,8	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O, Freienwalde	„	2,31	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,20	Mor.
Stargard	„	5,38	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,22	„
Angermünde (Werktagzug)	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,43	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt,	Persz.	9,8	Vorm.
Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Malchin	„	9,9	„
Greifenhagen	„	9,12	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow	„	10,1	„
Berlin, Frankfurt, Freienwalde	Schnellz.	10,22	„
Stolp, Kolberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,23	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,42	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	1,15	Nchm.
Kreuz, Stargard, Breslau	„	1,21	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,40	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	„	2,4	„
Kammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	„	3,6	„
Danzig, Stolp, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz,	„	3,45	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	4,—	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,—	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	„	5,32	Abds.
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg N./M.	„	5,58	„
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	„	6,24	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,31	„
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	6,50	„
*Altdamm	„	8,32	„
Podejuch	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	„	9,26	„
Danzig, Kreuz, Stolp, Kolberg, Pyritz, Stargard	„	9,50	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,35	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,37	„

* Dieser Zug fährt nur vom 1. Juni 15. September.

Sonntags-Sonderfahrten während des Sommers 1896.

Von Stettin nach Berlin: Abfahrt 5 Uhr 45 Min. Morgens, Ankunft in Berlin 8 Uhr 50 Min. Vormittags; Rückfahrt von Berlin 11 Uhr 15 Min. Abends, Ankunft in Stettin 2 Uhr 11 Min. Nachts.

Von Stettin nach Podejuch: Abfahrt 10 Uhr 15 Min. Vormittags, 1 Uhr, 2 Uhr 5 Min. Nachmittags, 7 Uhr 30 Min. Abends; Rückfahrt 10 Uhr 55 Min. Vormittags, 1 Uhr 30 Min. und 2 Uhr 40 Min. Nachmittags, 7 Uhr und 10 Uhr 40 Min. Abends.

Von Stettin nach Finkenwalde und Altdamm: Abfahrt von Stettin 9 Uhr Vormittags und 1 Uhr 35 Min. Nachmittags; Rückfahrt von Altdamm 8 Uhr 2 Min., von Finkenwalde 8 Uhr 17 Min. Abends.

Von Stettin nach Hohenkrug: Abfahrt von Stettin 9 Uhr Vormittags, Ankunft 9 Uhr 31 Min.; Rückfahrt von Hohenkrug 7 Uhr 50 Min. Abends.

Die zur Fahrt nach Finkenwalde gelösten Fahrkarten berechtigen auch zur Rückfahrt von Podejuch aus und umgekehrt die für Podejuch gelösten Fahrkarten zur Rückfahrt von Finkenwalde aus.

Ferner berechtigen die Sonntags-Sonder-Rückfahrkarten von Stettin nach Finkenwalde oder Podejuch zur Benutzung der Personenzüge von Stettin nach Podejuch 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr 47 Min. Morgens, 11 Uhr 17 Min. Vormittags und 8 Uhr Abends; von Podejuch nach Stettin 7 Uhr 6 Min., 8 Uhr 55 Min. Morgens. Von Stettin nach Finkenwalde 5 Uhr 18 Min. Morgens, 1 Uhr 50 Min. und 5 Uhr 17 Min. Nachmittags, 7 Uhr 45 Min. Abends; von Finkenwalde nach Stettin 7 Uhr 28 Min. Morgens, 10 Uhr 14 Min. Vormittags, 1 Uhr 7 Min. und 5 Uhr 17 Min. Nachmittags, 9 Uhr 11 Min. Abends. Ferner nach Hohenkrug die Personenzüge von Stettin 5 Uhr 32 Min. Morgens, 1 Uhr 50 Min. Nachmittags, 7 Uhr 45 Min. Abends; von Hohenkrug nach Stettin 7 Uhr 12 Min., 9 Uhr 55 Min. Vormittags, 12 Uhr 49 Min. und 4 Uhr 58 Min. Nachmittags und 9 Uhr 22 Min. Abends.